



Fundstücke

(= 01_KG)

Afra Sturm

Ziel der Musteraufgabe *Fundstücke* ist es, Kindergarten-Kinder im Hinblick auf genaueres Formulieren bzw. Beschreiben anzuleiten.

Das Dokument ist wie folgt aufgebaut:

- A In der Einführung wird kurz erläutert, weshalb die Musteraufgabe genaues Formulieren fokussiert und weshalb dies im Hinblick auf Schreibförderung wichtig ist.
- B In diesem Teil wird die Aufgabe *Fundstücke* erläutert.
- C In Teil C wird anhand ausgewählter Beispiele aus der Erprobung gezeigt, wie Kinder vorgehen und was solche Beobachtungen zeigen.

Im Anhang finden sich die zur Aufgabe passenden Materialien.

Diese Musteraufgabe steht in engem Zusammenhang mit Aufgabe 02_KG.

A Einführung

In schriftlichen Situationen sind Schreibende und Lesende nicht gleichzeitig anwesend. Schriftliche Texte sind entsprechend so angelegt, dass sie unabhängig von ihrer ursprünglichen Situation les- und verstehbar sind, also an anderen Orten und auch zu anderen Zeiten. Während man sich in typischen mündlichen Situationen in der Regel mit einfachen Verweisen wie «dort drüben» oder «jetzt» begnügen kann – evtl. unterstützt durch Gesten –, zwingen **schriftliche Situationen** die Schreiber/-innen, **vieles genauer zu benennen, zu beschreiben, d.h., expliziter zu formulieren** («die blaue Bank gleich beim Sandkasten» vs. «die Bank dort hinten»). Dabei verwendet man oft Formulierungen, die man mündlich so nicht brauchen würde.

Kindern, insbesondere auch Kindergarten-Kindern, fällt es bspw. beim Telefonieren noch schwer, sich in die Lage der Gesprächspartnerin am anderen Ende des Telefons zu versetzen. Oft erzählen sie so, als ob die Gesprächspartnerin

nebenan stehen und alles sehen würde. Situationen wie diese – und dazu zählen insbesondere auch schriftliche Situationen – erfordern beim Formulieren also Explizitheit, Genauigkeit.

Die **Musteraufgabe**, die hier vorgeschlagen wird, ist so angelegt, dass sie die Kinder **herausfordert, etwas möglichst genau zu beschreiben**. Damit fokussiert sie den Aufbau von **Formulierungswortschatz**. Gleichzeitig ist sie auch so konstruiert, dass sie kleinere Aufgaben enthält, die wiederholt durchgeführt werden können, damit der Formulierungswortschatz durch **häufiges Wiederholen** gefestigt werden kann.

Der Aufbau von mündlichem Formulierungswortschatz, der auf Explizitheit angelegt ist, stellt eine wichtige Vorbereitung im Hinblick auf schriftliches Formulieren dar. Musteraufgaben in diesem Sinne decken einen wichtigen Bereich der basalen Schreibfertigkeiten auf Stufe Kindergarten ab. Zusätzlich zum Aufbau eines Formulierungswortschatzes zählen auch die Entwicklung der Aufmerksamkeit für lautliche Strukturen und der grafomotorischen Fertigkeiten zu den basalen Schreibfertigkeiten. Da diese Aspekte bereits in verschiedenen Materialien ausreichend abgedeckt werden, werden sie hier nicht berücksichtigt.

Die Aufgabe **Fundstücke** geht zunächst vom wahrnehmbaren Gegenstand aus, indem die Kinder ihren Gegenstand noch sehen und dann anderen Kindern, die ihn nicht sehen, beschreiben sollen. Die zweite Aufgabe **Erfundenes** (02_KG) erhöht den Abstraktionsgrad, indem die Kinder u.a. aufgefordert sind, etwas aus der Erinnerung zu beschreiben.

Dank: Diese Aufgabe wurde im Kindergarten Schwanenwiese von Kathrin Spagnol und Claudia Püntener erprobt. Ihnen und den Kindern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

B Durchführung

Die Aufgabe «Fundstücke» nimmt die Grundidee des Ratespiels «Ich seh was, was du nicht siehst» auf, wandelt sie aber ab: Die Kinder sollen einen Gegenstand auswählen, den sie den anderen Kindern nicht zeigen dürfen. Diesen Gegenstand sollen sie nun anders als im erwähnten Ratespiel nicht nur über die Farbe beschreiben, sondern möglichst genau, sodass die anderen Kinder erraten können, um welchen Gegenstand es sich handelt.

Diese **situative Einbettung** als Ratespiel schafft in der sonst eher isolierten Übung die Notwendigkeit, den Gegenstand möglichst genau zu beschreiben.

Damit die SuS beim Beschreiben eine **Struktur** erhalten, werden **fünf Aspekte vorgegeben**, die sich in zwei Gruppen einteilen lassen:

- a) *Wie ist der Gegenstand?*
Farbe, Form, Beschaffenheit (wie fühlt er sich an), Material
- b) *Was kann man mit dem Gegenstand tun?*
(Funktion)

Dazu steht eine Auftragskarte zur Verfügung, die zu den einzelnen Aspekten passende Symbole bereithält: Die Lupe ist so zu lesen, dass der Gegenstand genauer betrachtet werden soll.

B1 Alltagsgegenstände bereitstellen

Die Basis für diese Übung bilden zunächst Alltagsgegenstände, die häufig in Gebrauch sind. Im Anhang findet sich dazu eine Liste geeigneter Gegenstände, die bei Bedarf um eigene Gegenstände ergänzt werden kann. «Geeignet» meint, dass sie sich möglichst nach den vorgegebenen Aspekten beschreiben lassen. Die Liste enthält auch schwierige Gegenstände, die sich nur für stärkere Kinder eignen dürften (z.B. Klettverschluss).

Die Gegenstände werden von der Lehrperson oder auch gemeinsam mit den Kindern zusammengetragen und in einer Kiste bereitgestellt.

Da die meisten Kinder die beschriebenen Gegenstände verraten, wenn die Funktion beschrieben wird, sollen zum einen Gegenstände verwendet werden, die nicht nur auf Basis der Funktion erraten werden können (z.B. Buch und Zeitung), zum anderen soll der Gegenstand aus der Kiste geholt

werden. Enthält die Kiste mehrere verschiedenfarbige Feuerzeuge, muss allenfalls nachgefragt werden (die Kiste mit den Gegenständen ist für die Kinder sichtbar, sie ist aber nicht offen, d.h. die Kinder sollten die Gegenstände nicht sehen).

B2 Auftrag erläutern und vorführen

Damit die Kinder die Aufgabe und den konkreten Auftrag verstehen, führt die Lehrperson zunächst ein Beispiel vor (die Kinder sollen dann den Gegenstand auch erraten):

In dieser Kiste sind verschiedene Gegenstände drin, grosse, kleine, schwere, leichte usw. Es sind Gegenstände, die ihr sicher kennt. Ich beschreibe euch jetzt einen dieser Gegenstände so genau wie möglich und ihr sollt herausfinden, was es ist.

Zuerst erzähle ich euch, wie mein Gegenstand aussieht. [LP hat Auftragskarte dabei und zeigt jeweils auf das entsprechende Symbol:] Also welche Farbe und welche Form er hat, wie er sich anfühlt, aus welchem Material er ist. Und dann sag ich noch, was man mit meinem Gegenstand machen kann.

Es ist wichtig, dass beim Vorführen die Struktur explizit benannt und möglichst wiederholt wird, damit sich dies den Kindern leichter einprägt.

Also, mein Gegenstand ist hellbraun [sie zeigt auf Farbe], an der Spitze ist er rot. Mein Gegenstand ist länglich, kurz und dünn [sie unterstützt dies durch entsprechende Handbewegungen und zeigt auf Symbol]. Wenn man meinen Gegenstand anfasst, fühlt er sich ein bisschen rau an. Mein Gegenstand ist aus Holz, die rote Spitze ist aus Schwefel, das brennt besonders gut [sie zeigt auf Symbol].

Was kann man mit meinem Gegenstand machen? [Sie zeigt auf Symbol] Hmm, wenn man meinen Gegenstand mit der roten Spitze an einer rauen Fläche reibt [LP führt die Bewegung vor], dann beginnt er zu brennen. Man braucht meinen Gegenstand, um zum Beispiel eine Kerze anzuzünden.

Wer weiss, was es ist?

Ein Hinweis zum sprachlichen Aufbau: Das Subjekt – «mein Gegenstand» – wird bewusst wiederholt. Zum einen kann auf diese Weise der Bezug einfacher hergestellt werden, zum anderen ist das sprachliche Muster so besser nachvollziehbar. Beschreiben die Kinder später selbst ihren Gegenstand, hilft es ihnen, den Gegenstand nicht zu verraten.

Finden es die Kinder nicht heraus, können sie Fragen stellen, die mit Ja / Nein beantwortet werden.

B3 Üben

Je nach Sprachstand der Kinder kann es sinnvoll sein, wenn die Symbole nicht nur besprochen, sondern auch hinsichtlich Wortschatz erarbeitet werden. Als hilfreich hat es sich bei der Erprobung erwiesen, wenn zur Frage, wie sich ein Gegenstand anfühlt, Gegensatzpaare vermittelt werden: glatt – rau, hart – weich, fein – grob, flauschig – kratzig, warm – kühl. Des Weiteren kann im Vorfeld eine Wortschatzarbeit zu verschiedenen Materialien stattfinden (Holz, Plastik, Stoff, Wolle, Filz, Metall, Glas, Porzellan, Leder, Kork, Papier etc.). Denkbar ist aber auch, dass diese Wortschatzarbeit im Verbund mit der Aufgabe «Fundstücke» geleistet wird.

In einem ersten Zugang sollen die Kinder zu zweit einen Gegenstand auswählen und beschreiben. Auf diese Weise können sie sich gegenseitig helfen und kontrollieren, ob sie auch alle Aspekte beschrieben haben. Es ist dabei aber nicht zu erwarten, dass sie einander überprüfen können, ob sie den richtigen Ausdruck gebraucht haben. Je nach sprachlichen Voraussetzungen der Kinder braucht es vielmehr die Unterstützung durch die Lehrperson.

Analog zum Beispiel der Lehrperson sollen die Kinder zuerst beschreiben, wie der Gegenstand aussieht, welche Form er hat, wie er sich anfühlt und woraus er besteht. Erst danach sollen sie erzählen, was man mit dem Gegenstand machen kann. Es kann aber sinnvoll sein, dass die Lehrperson mehrere Beispiele vorführt, bevor die Kinder selbst diese Übung durchführen.

Damit die Kinder beim Formulieren zunehmend sicherer werden und neu erlernten Wortschatz anwenden können, braucht es Wiederholungen. Dazu sind folgende Varianten denkbar:

- a) Die Kinder üben ihren Gegenstand zu zweit: Dabei wechseln sie ab. Anschliessend beschreibt eines der Kinder ihren Gegenstand einer kleineren Gruppe von Kindern. Etwa zwei bis drei Wochen später wiederholt dies das zweite Kind vor einer anderen Gruppe.
- b) Bevor die beiden Kinder ihre Gegenstände den anderen beschreiben, sollen sie zuerst der Lehrperson erzählen, wie sie den Gegenstand beschreiben. Falls die Lehrperson den Eindruck hat, dass die Beschreibung noch

nicht greift, kann sie unterstützend eingreifen). Danach sollen die Kinder ihre Beschreibung nochmals üben, bevor sie ihre Gegenstände in der Gruppe beschreiben.

- c) Die gleiche Übung wird bei DaZ-Kindern auch von der DaZ-Lehrperson durchgeführt.

Ziel dieser Varianten ist nicht so sehr, dass die Kinder ihren Gegenstand möglichst auf Anhieb so gut beschreiben können, dass die anderen Kinder es leicht herausfinden können, sondern dass es die Gelegenheit schafft, ein und dieselbe Aufgabe mehrfach durchführen und so den Formulierungswortschatz ausbauen bzw. vertiefen zu können.

Wenn die Kinder in der Gruppe ihre Fundstücke beschreiben, sollen die anderen Kinder die ganze Beschreibung anhören, bevor sie ihre Vermutung äussern.

Damit die Kinder ihre Beschreibung mittels Symbolkarten nicht einfach schnell abhaken, sollen sie mit der Zeit auf die Symbolkarten verzichten.

Die Aufgabe kann erweitert werden, indem Fundstücke gesammelt werden, das heisst kleine Gegenstände, die die Kinder auf ihrem Schulweg, auf dem Pausenplatz oder auch an anderen Orten finden. Das können Nägel, Blätter, Steine, Kastanien oder auch eine verlorene Haarspange, ein kaputter Kleiderbügel und Ähnliches sein. Für solche Fundstücke kann *Material* durch *Gewicht* ersetzt werden (vgl. Anhang Auftragskarte 2).

Anmerkung: Der Vorschlag, zuerst mit bereits von der Lehrperson ausgewählten Gegenständen zu arbeiten, hat den Vorteil, dass der Schwierigkeitsgrad besser gesteuert werden kann. Es ist aber auch denkbar, direkt mit Fundstücken einzusteigen.

C Beobachtungen

Hinweise zu den Transkripten:

- ... Die Äusserung wird nicht zu Ende gesprochen.
- Einzelne Sekunden Pause werden mit - gekennzeichnet.
- ... Stellen, die besonders langsam gesprochen sind, werden unterwellt.
- L Lehrperson
- K Kind

Aysu* (es handelt sich dabei um ein Pseudonym) spricht Deutsch als Zweitsprache. Sie beschreibt zweimal denselben Gegenstand – es handelt sich um einen Hammer – in einem Abstand von wenigen Tagen. Während sie beim ersten Mal generell langsam und teilweise auch etwas «verwaschen» spricht, formuliert sie beim zweiten Mal etwas flüssiger und auch einiges sicherer.

Für einen genaueren Vergleich sind die beiden Beschreibungen von Aysu nebeneinander notiert (vgl. Tabelle unten). Es sei angemerkt, dass bei der Erprobung der Rätselcharakter mit der Formel «Ich seh was, was du nicht siehst» noch beibehalten wurde.

Folgendes lässt sich beobachten:

- Aysu zeigt zu t_1 Schwierigkeiten beim Benennen der Form, des Materials und wie es sich anfühlt. Sie weiss zwar, dass der Gegenstand nicht wirklich weich ist, sie kann dies aber nicht korrekt beschreiben.
- Aysu braucht zu t_1 mehr Unterstützung als zu t_2 , um alle Aspekte beschreiben zu können.
- Zu t_2 kann sie einen Teil des Materials benennen (Metall, Holz) und nun die Beschaffenheit auch korrekt bezeichnen (hart).
- Es fällt zudem auf, dass die Verbzweitstellung im Nebensatz zu t_2 korrekt ist.
- Während sie zu t_1 die Beschaffenheit in Bezug auf das Material mit «es hat ...» einführt, ver-

wendet sie zu t_2 gleich zu Beginn eine Präposition (von), wenn auch noch nicht die korrekte.

- Beide Male verwendet sie «für Bauen» statt «zum Bauen».

Aysu scheint noch keine klare Vorstellung davon zu haben, wozu ein Hammer dient. Der weitere Lernweg von Aysu könnte so gestaltet werden, dass mit ihr erarbeitet wird, was man mit einem Hammer tun kann und wie dies versprochen werden kann (z.B.: «Mit dem Gegenstand kann man einen Nagel einschlagen»).

Auch Kinder mit Deutsch als Erstsprache können im Verlauf dieser Übung flüssigeres Formulieren zeigen. So beschreibt Victoria* ein Feuerzeug zusammengefasst wie folgt: «Es isch blau - - - es isch's us - es isch lang - - zum Spüre ich es - - mmh - - härt und es isch us ... [da sie es nicht weiss, meint L: Denn lohsch es weg] ... Und es isch zum Ffür mache.»

Beim zweiten Versuch beschreibt sie ein Handy, ohne Unterbrechung und ohne Unterstützung durch die Lehrperson: «Es isch wiiss und schwarz - und es isch zum Aalange weich und härt - und es hät Egge und isch lang und es isch us Plastik und Metall. Zum Bruuche ischs zum Telefoniere.

L Ich gsehn öppis ...
 K Ich gsehn öppis, wo ihr sehnd nöd und das isch blau und schwarz - und no es Viereck und Drüeck - und es hät Glas - und nacherne isch vo ... -
 L Mhm.
 K Ähm ... - -
 L [*langsam und deutlich*] Und wenns du aalansch?
 K So weich, - isch es aber nöd so mega mega weich - aber - mmh - es isch ... [10 Sek.] mol so - weich?
 L [*lacht*] Ah. Für was chammers bruuche?
 K Ähm - fü... - - - fff - - fü... - abaue.
 L Mhm. - Mhmm. Guet.

Erster Versuch von Aysu*, 01:05 [= t_1]

L Wart no schnell - jetzt.
 K Ich seh öppis wo du nöd gsehsch und das isch blau und schwarz - vo Metall - und - vier... lang, Viereck - und no - es isch - härt und no - hm - - Holz. - Und - s'isch - ah - mmh - -
 L Plllaa-stik
 K Plastik. - Und vo Me - tall. - Und - es isch e Hammer.
 L [*klopft auf Symbol Werkzeugkasten*]
 K Mmh -
 L Für was chammers bruuche?
 K Ähm, für Baue.

Zweiter Versuch von Aysu*, 00:58 [= t_2]

Liste «Fundstücke»

Zündhölzer	Buch
Feuerzeug	Fussball
Kamm	Schaumstoffball
Haarspange	Wasserball
Schraube	Schwamm
Nagel	Kleberolle
Hammer	Playmobil-Figur (oder Ähnliches)
Schleifpapier	Spielzeugauto
Papiernastuch	Stofftier
Brillenetui	Kissen
kleine Schaufel	Wasserglas
Zahnbürste	Häckisäck
Blumenvase	Regenschirm
Bleistift / Kugelschreiber	Schreibblock
Schere	Messer
Gabel	Löffel
Würfel	Spielbrett (Leiterli-Spiel u.Ä.), aus Holz, aus festem Karton
Postkarte	Schlüssel
kleiner Besen (z.B. Handbesen)	Haarbürste
Schuhbündel	Springseil
Putzschwamm	Zeitung (20 Min. oder anderes)
gehäkelter Topflappen	Wollmütze
Finken aus Filz	Porzellan-Teller
Klettverschluss (bei Schuhen)	



